

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Seite, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. g. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 132.

Elbing, Dienstag

10. Juni 1890.

42. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

W.B. Cyprien, 8. Juni. Der Kronprinz von Italien traf Nachmittags um 5 Uhr 50 Minuten mittelst russischen Separatzuges hier ein. Auf dem Perron war eine Ehrenwache vom Füsilierregiment Graf v. Roon (Dispreußisches) Nr. 33 aufgestellt. Nach Entgegennahme der Meldungen der zum Empfang befohlenen höheren Militärs und höheren Zivilbeamten nahm der Kronprinz den Rapport entgegen und schritt unter den Klängen der italienischen Nationalhymne die Front ab. Hierauf fand Vorbeimarsch der Ehrenkompanie in Sektionen statt. Nach einem Aufenthalt von 36 Minuten erfolgte um 6 Uhr 26 Minuten die Weiterreise nach Berlin mittelst Sonderzuges.

Köln, 8. Juni. In einer heute hier stattgehabten Versammlung der Mosellan-Interessenten wurde nach einem eingehenden technischen Vortrage über die Ausführung der Kanalisierung nach dem Schönbrod'schen Projekt eine Resolution angenommen, in welcher der Handelsminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten ersucht werden, die Mosellan-Kanalisation baldmöglichst in Angriff zu nehmen.

Biel, 8. Juni. Das Uebungsgehwader geht morgen nach Danzig in See.

Paris, 8. Juni. Auf den Boulevards des Capuzines vor Café Americain schon diese Nacht um 11 Uhr eine in der eleganten Welt sehr bekannte Dame rücklings auf ihren früheren Verehrer, den Stenographen Herr. Die Attentäterin ist bereits 9 Monate im Irrenhause zu Clairvaux internirt gewesen. Herrs Zustand ist hoffnungslos.

Kairo, 8. Juni. Das Dekret des Khedive betreffend die Anleihe zur Konkretion der ägyptischen Schuld ist heute veröffentlicht worden. Die Ausgabe der neuen 3½ Prozent-Anleihe soll zum Kurse von 91 erfolgen.

Queenstown, 8. Juni. Der hier eingetroffene Dampfer der „Anchor-Linie“, „City of Rome“, mit 800 Passagieren, stieß heute 4 Uhr Morgens auf den Falmeselen, an der Südküste von Irland, auf und erlitt am Vordertheil Schaden. Größeres Unglück wurde durch schnelles Umdrehen der Maschine verhindert. Unter den Passagieren herrschte große Aufregung, welche durch den zur Zeit herrschenden dichten Nebel noch gesteigert wurde.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 7. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Sperrgeldgesetzes.

Abg. Reichensperger (Ztr.) bemerkt, an die Ausführungen Stöckers in der zweiten Lesung anknüpfend, daß er sich durch nichts werde bewegen lassen, in inner-evangelische Verhältnisse sich zu mischen. Was die Vorlage anlangt, so stehen die Erklärungen des Ministers v. Gopler mit denen Falls in Widerspruch. Letzterer habe seiner Zeit es für selbstverständlich gehalten, daß gegebenen Falls die gesperrten Gelder (Kredner verliest die betreffende Stelle), „an die zum Bezug derselben berechtigten Gewerbetenen oder nach dem Vorschlag der zuständigen Kirchenbehörde“ zurückzuführen seien. Also könne von einer stattgehabten Konfiskation keine Rede sein, und wenn die Majorität dieselbe jetzt ausspreche, so werde darum die Macht der katholischen Kirche nicht vermindert werden.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wid) hätte sich wohl zur Rückzahlung des Kapitals, zu welcher der Staat übrigens nicht im Geringsten verpflichtet sei, verstehen können, wenn das Zentrum in einer ihm weniger unsympathischen Art die Forderung vertreten hätte. Er werde indessen auch gegen den Willen desselben das Gesetz acceptiren, da es, wenn nicht die katholische Bevölkerung verführe, so doch antijesuitisch wirken werde.

Abg. Graf Strachwitz (Zentr.) führt aus, daß nicht durch das Sperrgesetz von 1875, sondern durch das vorliegende eine Konfiskation des Kapitals ausgesprochen werde. Darin liege allerdings eine Verletzung des siebenten Gebots, eine Aeußerung, die man ihm verdacht habe, weil man sie nicht auf den verantwortlichen Minister Bismarck, sondern auf den Kaiser Wilhelm I. bezog, der doch nur seinem Reichskanzler in Weilem freie Hand gelassen. Der Präsident von Köller erklärt es, den Redner unterbrechend, für unstatthaft, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen. Abg. Strachwitz, fortfahrend: Das Zentrum wird, seiner Verantwortung sich bewußt, das Gesetz ablehnen. Die Katholiken werden das verstehen!

Abg. Stöcker: Man hat mir vorgeworfen, daß ich die katholische Kirche verunglimpft und gehetzt habe. Das ist eine Methode, würdig der Juden und Judenpreise, aber nicht einer Partei, wie das Zentrum ist. War es nicht gerade dieses, welches gegen uns vorging? Ich will gar nicht davon reden, daß die katholische Kirche mit dem Unschlachtsdogma alles vom Papstthum begangene Unrecht in die Neuzeit herübernahm. Hat nicht erst Windthorst über den „mangelnden Glauben“ der evangelischen Geistlichen abgeurtheilt und ist nicht gesagt worden, daß wir mit unserer Abstammung jetzt den Sozialdemokraten Vorschub leisten? Nach alledem haben Sie nur das eine zu erwarten, daß wir mit Ihnen gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Windthorst will auf die Rede Stöcker nicht eingehen. Nachdem die Abgeordneten Borsch und Reichensperger dargelegt, daß aus den gesperrten konfiszirten Geldern gemacht werden sollen, könne das Zentrum es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, für das Gesetz zu votiren, gebe aber die Hoffnung nicht auf, daß eine Verständigung herbeigeführt werde. Jedenfalls werden wir jeder Zeit an diese Gelegenheit, sollte sie nicht erledigt werden, erinnern — im Interesse des Friedens.

Minister v. Gopler: Nach dem Verhalten des Zentrums und des Abg. Windthorst, der wie ein Schachspieler die Verantwortung den Bischöfen in die Schuhe schieben möchte, indem er die Erklärungen der Bischöfe von Fulda als apokryph hinstellt, ist die Situation klar. Obwohl der Klerus sowohl wie der Papst der Vorlage freundlich gegenübersteht, wird das Zentrum sie ablehnen. Die Wendung dieser Sache ist beklagenswerth, aber wir trösten uns damit, daß unsere Absichten die besten waren.

Abg. v. Rauchhaupt (son.) erklärt, daß er und seine Freunde angesichts der ablehnenden Stellung des Zentrums so wie in der zweiten Lesung stimmen werden.

Abg. v. Stabrowski (Pole) spricht sich im Sinne des Zentrums aus, indem er betont, daß der Papst die Entscheidung des Zentrums billige, da er sie doch hätte andernfalls beeinflussen können.

Abg. v. Zedlitz (strel.) erklärt, daß er wie das Zentrum stimme, also das Gesetz ablehnen werde.

Abg. v. Brandenburg (Zentr.) giebt zu bedenken, daß das Zentrum durch die Rücksicht auf die Rechtsfrage gebunden sei.

Abg. Gobrecht (nat.-lib.) rechtfertigt das ablehnende Votum seiner Freunde dadurch, daß er aus dem Verhalten des Zentrums ersehe, wie wenig das Gesetz den Frieden mit dem katholischen Volke fördern werde.

Damit ist die Generaldebatte beendet. Bei der Spezialberatung bemerkt Abg. Windthorst, daß er die Zustimmung des Klerus zu diesem Gesetze bestreite und bittet, seinen Antrag anzunehmen.

Abg. Rickert (v.-frei.): Wir werden für die Regierungsverordnung stimmen und uns nicht den diplomatischen Rücksichten anschließen, welche die Majorität leiten. Eine Vorlage, die sachlich gebilligt wird, einer Partei zu liebe abzulehnen, sei ein Fall ohne Präcedenz. Wir protestiren dagegen.

Artikel I. der Vorlage wird gegen die Freistimmigen und Abg. Meyer-Arnswalde abgelehnt, ebenso der Rest.

Die nächste Sitzung: Montag. Zur Berathung kommt das Rentengütergesetz.

Politische Tagesübersicht.

Z u l a n d.

Berlin, 8. Juni.
— Ein neues Weißbuch über den Zustand in Ostafrika, fünfte Fortsetzung, ist dem Reichstage zugewandt und enthält fünf Berichte vom 27. April, 28. April, 1. Mai, 10. Mai und 17. Mai d. J. Im ersten Bericht wird die Unterwerfung Bana Heris und völlige Beruhigung des Nordens geschildert, im zweiten werden die Vorkommnisse des letzten Monats und die Lage in einzelnen Stationen dargelegt, im dritten der Sklavenhandel in der deutschen Interessensphäre und den der letzteren vorliegenden Küstenstreifen. Den Schluß bilden die telegraphischen Berichte über die Einnahme von Lindi und die erfolgreichen Gefechte im Hinterland von Lindi und friedliche Besetzung von Mikindani.

— Von Emin Pascha hat man neuerdings keine irgendwie sichere Nachrichten erhalten. Es hieß bekanntlich früher, er wolle nach Tabora marschiren. Dies wird jetzt bezweifelt. Man glaubt, er wolle seinen Zug nach dem südlichen Seegebiet, dann gegen Norden richten. Dr. Peters könnte ihm begegnen, und er würde sich dann vielleicht mit ihm vereinigen. In Kolonialkreisen hofft man, daß sichere Nachrichten auch über das Vorgehen Emin Pascha's vor dem Abschluß der Verhandlungen mit England eintreffen werden. Vielleicht erhält man schon einige zuverlässige Fingerzeige durch Wislmann.

— Zu den deutsch-englischen Verhandlungen bringt der ministerielle Londoner „Standard“ einen anscheinend inspirirten Artikel, in welchem die englischen in Berlin geltend gemachten Forderungen in folgende Punkte zusammengefaßt werden: Lord Salisbury werde nie den großen Wasserweg abtreten, welcher das Gebiet der südafrikanischen Gesellschaft am Zambesi mit der Ostafrikanischen Gesellschaft am Viktoria Nyanza und am Albertsee verbinde. Die Vinnensseen sowie der Stephenson Road müßten als britische Verkehrswege anerkannt werden. Durch eine andere Forderung Lord Salisbury's werde alles nördlich und westlich vom Viktoria Nyanza liegende Gebiet, einschließlich Ungandas, für die britische Gesellschaft reservirt. Der dem Major Wislmann zugeschriebene Plan, die deutsche Aktionsphäre bis zur Grenze des Kongostantes auszuweihen, sei ein Traum, und falls die Berliner Diplomaten darauf beständen, werde der Abbruch der Verhandlungen erfolgen. Schließlich habe Deutschland nicht den geringsten Anspruch auf Ngamiland.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet nach dem „Berl. Tagebl.“, daß die Regierung in der von dem Kriegsminister angekündigten Vorlage betreffs neuer

strategischer Bahnen 200 Mill. Mk. für diesen Zweck fordern werde.

— In Beziehung auf die erwähnten Mittheilungen der Wiener „N. F. B.“ verlautet aus Berliner Hofkreisen noch: Es habe nicht an Versuchen einflußreicher Personengehelt, den Fürsten Bismarck zu größerer Zurückhaltung bei seinen Mittheilungen an auswärtige Berichterstatler zu veranlassen. Diese Personen gehörten der Umgebung des Kaisers an. Ursprünglich wäre in jene Kreise als selbstverständlich angesehen worden, Fürst Bismarck würde, der preussischen Tradition folgend, nach seinem Rücktritt von den Geschäften ein Stillleben führen, wie andere Staatsmänner dies gethan hätten; nun aber seien einzelne Aeußerungen des Fürsten ganz besonders unliebsam empfunden worden, und zwar zunächst wiederholte Bemerkungen über Eigenarten des Kaisers, dann das dem General von Caprivi spendete Lob, das sich wie eine Anzweiflung seiner staatsmännischen Tüchtigkeit ausnehme. — Auch diese Mittheilungen klingen durchaus wahrscheinlich.

— Die Ernennung des bisherigen Gesandten in Stuttgart Grafen von Weschelen zum Gesandten an griechischen Hofe wird im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht.

— Eine Sitzung des Staatsministeriums unter Vorsitz des Herrn v. Caprivi hat am Donnerstag stattgefunden. Es wird angenommen, daß in derselben auch die Vertagung des Reichstags in Aussicht genommen worden ist nach Erledigung des Militärgesetzes, des Nachtragsetats und des Gewerbegerichtsgesetzes.

— Daß Herr von Gravenreuth als Gouverneur nach Kamerun gehen soll, wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ als falsch bezeichnet. Die „Nat.-Ztg.“ demittirt das Bestehen von Differenzen zwischen Herrn von Gravenreuth und Wislmann. Herr v. Gravenreuth habe sich ein Magenleiden zugezogen; dasselbe habe ihn körperlich so heruntergebracht, daß er zu seiner Erholung einen dreimonatlichen Urlaub antreten mußte.

— Der Bundesrath hat am Sonnabend Mittag die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Offiziere und Beamten einstimmig angenommen.

— Der bekannte Vertreter deutscher Interessen in Brasilien, Dr. v. Koseritz, ist nach eingegangenen telegraphischen Nachrichten kürzlich am Herzschlage gestorben.

— Die Militärkommission trat Sonnabend Abend wieder zusammen. Abg. Richter verlangt die Zulage zweijähriger Dienstzeit. Major Gade konstatirt: Die russische Kriegsstärke betrage 2,579,000, die französische 3,400,000 km. Es stehe fest, daß wir 200,000—300,000 Mann weniger haben als Frankreich. Die Kriegsstärke des Dreibunds beträgt insgesamt 5,140,000, denen Frankreich und Rußland 5,805,000 Mann entgegen stellen können. Staatssekretär von Walzahn erklärt, im künftigen Etat würden wir mindestens 60 Millionen mehr einsehen müssen. Neue Einnahmequellen seien zu eröffnen. General Vogel von Falckenstein erklärt, durch die zweijährige Dienstzeit würde keineswegs Allen ein Dienst erwiesen. Ueber die Hälfte der Soldaten lebten viel besser beim Militär als im bürgerlichen Leben. Der Kriegsminister bemerkt, die preussische Geschichte habe zweimal den Beweis geliefert, daß die zweijährige Ausbildung nicht genügt habe.

— In der Reichstagskommission für die Gewerbenovelle wurden die sozialistischen Anträge, die Kontrolle über die Sonntagsruhe an Stelle der Fabrikinspektoren besonderen Arbeitämtern zu übertragen, mit allen Stimmen gegen diejenigen der Sozialisten abgelehnt. Der Ref. Schmidt-Oberfeldt hatte ausgeführt, daß es in vielen Fällen ganz unmöglich sei, in umständlicher Weise bei einem Kollegium eine Genehmigung zur Sonntagsarbeit einzuholen. Die ganze Frage einer solchen Organisation könne auch nur in einem besonderen Gesetze entschieden werden. Dann ließe sich darüber diskutieren. — Die Regierungsverordnung § 105 c Abs. 2, welche die Vorlage eines Verzeichnisses der Sonntagsgewerbetreibenden, wurde unverändert angenommen. — Bei der weiteren Berathung des letzten Absatzes des § 105 c gelangt derselbe in folgender Fassung zur Annahme: Bei den unter 2 und 3 bezeichneten Arbeiten (zur Reinigung, Instandhaltung und zur Beruhigung des Verderbens), sofern dieselben länger als 3 Stunden dauern, sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, jeden Arbeiter entweder an jedem dritten Sonn- oder Feiertage volle sechsunddreißig Stunden, oder an jedem zweiten Sonn- oder Feiertage mindestens in der Zeit von sechs Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends freizulassen. Es kamen ferner Anträge zur Verhandlung, welche von freisinniger Seite, von der Zentrumsparthei und von sozialistischer Seite gestellt waren in Betreff eines Ruhetages für die Gewerbegehilfen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, in Betreff der Post- und Eisenbahnbediensteten und der im Verkehrsdienst thätigen Personen. Die Anträge wurden zurückgezogen, nachdem der Handelsminister erklärt hatte, daß die Verhältnisse zu verschieden liegen und nicht genügend klargestellt seien. Es ist daher zweckmäßiger, hier die Frage auszuscheiden. Die Kommission trat alsdann in die Berathung des § 105 d ein, welcher von der Sonntagsgewerbe handelt in Betrieben, in denen Arbeiten vorkommen, welche ihrer Natur nach eine Unterbrechung oder einen Aufschub nicht gestatten.

— Der Präsident und die Vizepräsidenten

des Reichstags werden zu Anfang einer Legislaturperiode nach § 11 der Geschäftsordnung das erste Mal auf vier Wochen, dann aber für die übrige Dauer der Session gewählt. Das Präsidium des Reichstags wird also nächste Woche von Neuem gewählt werden müssen. Es wird nicht daran zu zweifeln sein, daß die Herren von Levetzow, Graf Ballestrem und Dr. Baumbach durch Akklamation in ihren Aemtern bestätigt werden.

— Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat beschloffen, die Wahl des Abg. v. Selle (4. Marienwerder, kreislos.) zu beanstanden. Die Wahlen der Abgg. Viejenbach und Wenders (4. Düsseldorf, Centrum) wurden für gültig erklärt.

— Ueber den muthmaßlichen Verlauf der am Montag wieder aufzunehmenden Reichstagsverhandlungen verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die Sitzungen keinesfalls über den Juni hinaus sich ausdehnen lassen würden. Man nimmt an, daß die verfügbare Zeit ausreichen werde, um die Militärgesetze, die Kolonialvorlage, den Nachtragsetat und den Entwurf betreffend die Gewerbegerichte zur Verabschiedung zu bringen. Dagegen würde die Erledigung der Gewerbeordnungsnovelle, also die Arbeiterjahrgesetzgebung, bis zur Herbstsession verschoben werden müssen.

* **Straßburg i. Elz.**, 7. Juni. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wählte in ihrer heutigen, gelegentlich der Ausfertigung abgehaltenen Hauptversammlung zum nächstjährigen Präsidenten der Gesellschaft Se. Königl. Hoheit den Erbprinz von Oldenburg.

A u s l a n d.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 6. Juni. Ein Erlass des Handelsministers an die Eisenbahn-Direktionen erwägt die Frage, inwiefern es thunlich wäre, für das wegen des gesteigerten Personenverkehrs am Sonntag und an den Feiertagen in erhöhtem Maße in Anspruch genommene Personal der Transport-Anstalten betrefend der Sonntagsruhe eine entsprechende Maßnahme zu treffen. Der Erlass empfiehlt eventuelle Maßnahmen und führt des Weiteren aus, daß bezüglich solcher Maßnahmen gegenüber den hundertlichen, zur Zeit bestehenden Einrichtungen eine internationale Verständigung über eine entsprechende Abänderung mit der Aussicht auf Erfolg ins Auge zu fassen sein dürfte.

Wien, 7. Juni. Wie verlautet, berührte der Kaiser beim Cercle namentlich den böhmischen Ausglick. Der Kaiser sprach dem Abgeordneten Nieger seinen Dank aus für dessen Haltung im Landtage. Das tschechische Volk, sagte der Kaiser, sei in Folge von Agitationen verheßt, ganz ohne Grund, denn Niemand wolle die Rechte desselben schmälern; es sei wünschenswerth, daß die aufgeregten Gemüther sich wieder beruhigten und daß der Ausgleich, welcher eine Staatsnotwendigkeit sei, zu Stande kommen möge. Wenn auch die Schwierigkeit eine große sei, so werde es doch gehen und es müsse gehen. Gegenüber den deutsch-böhmischen Delegirten äußerte der Kaiser seine Freude, die Vertreter der Deutsch-Böhmen wieder in der Delegation zu sehen; auch dies sei ein Fortschritt. Den Referenten über das Budget des Kriegsministeriums gegenüber betonte der Kaiser, die Verwaltung habe sich mit ihren Wehrforderungen auf die engsten Grenzen des unerlässlich Nothwendigen beschränkt; weiter hob der Kaiser bei der Berührung des Budgets für Bosnien die stete Verfeinerung der Zustände in den occupirten Ländern hervor. In beiden Delegationen sprach der Kaiser die Hoffnung auf einen raschen und glatten Verlauf der Delegationsverhandlungen aus. — Die hiesigen Morgenblätter erblicken in der Rede des Kaisers beim Empfange der Delegation mit Genugthuung eine hohe Friedenskundgebung, sowie den klaren überzeugenden Ausdruck von Fortbestande der Innigkeit und der Festigkeit des Dreibundes. Dieselben erkennen die Nothwendigkeit der Fortentwicklung der militärischen Macht mit Rücksicht auf das diesbezügliche Vorgehen der anderen Staaten an und daß damit die Monarchie sich als vollwerthiges Mitglied des Dreibundes erhalte. — Der alttschechische Parteiführer Nieger versuchte bei den deutschen Delegirten in Budapest deren Zustimmung zu erlangen zur Einberufung einer neuerlichen Ausgleichskonferenz, welche über die Einführung der tschechischen Sprache als internen Amtssprache bei den Gerichten, entsprechend den jungtschechischen Anträgen, verhandeln sollte. Die Deutschen lebten dies Ansuchen entschieden ab. Nimmehr beabsichtigt Nieger, laut Meldung des „N. B. T.“, nach dem Schluß der Session der Delegationen sein Mandat niederzulegen. Damit würde Nieger dokumentiren, daß er am Zustandekommen des deutsch-böhmischen Ausgleichs verzweifelt.

Peft, 7. Juni. Beide Delegationspräsidenten sprachen in ihren Anreden an den Kaiser die Bereitwilligkeit zur Bewilligung jener Ausgaben aus, welche unumgänglich nothwendig seien, um das Ansehen der Bertheidigungsfähigkeit der Monarchie intakt zu erhalten und dabei der Opferfähigkeit der Nation Rechnung zu tragen. Die Erwidernng des Kaisers auf die Ansprachen der beiden Delegationspräsidenten, die heute Mittag vom Kaiser empfangen wurden, stellt fest, es sei im letzten Jahre in der allgemeinen politischen Lage und in den Verhältnissen der Oesterreich-

Ungarn näher berührenden Balkenländer eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten bestärken den Kaiser in der Hoffnung, daß die Segnungen des Friedens auch fernherhin erhalten bleiben werden. In dem kraftvollen Zusammenstehen in den Verbündeten Oesterreich-Ungarns und in dem vertrauensvollen Zusammenwirken zu den gemeinsamen Friedenszielen erblickte der Kaiser auch für die Zukunft eine bereits bewährte Bürgschaft für die Sicherung einer auf die Wohlfahrt und das Gedeihen seiner Völker gerichteten Bestrebungen. Im weiteren Verlauf seiner Antwort betonte der Kaiser, daß die unausgesetzte Fortentwicklung der Wehrmacht Oesterreich-Ungarns notwendiger Weise in möglichstem Einklange mit der wichtigen Stellung erhalten werden müsse, welche Oesterreich-Ungarn neben seinen Verbündeten und in Europa zu behaupten habe. Bei aller gewissenhaften Erwägung der Finanzverhältnisse der Monarchie werde es unausbleiblich sein, nebst der Fortsetzung militärischer Vorsichtsmaßregeln auch die aus den Fortschritten der Technik auf dem Gebiete des Schieß- und Befestigungswesens sich ergebenden Erfordernisse ins Auge zu fassen. Die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung Bosniens und der Herzegovina ermöglichte auch jetzt die Bedeckung der Verwaltungskosten aus den eigenen Einnahmen dieser Länder. Die Ansprache schließt mit einem Appell an die stets bewährte patriotische Einsicht der Delegirten. — Aus Rom wird der „Kölnischen Zeitung“ gemeldet: Bischof Strohmayer's Reise hatte nicht den gewünschten Erfolg. Der Papst lehnte jeden Schritt zu einer Versöhnung mit dem Wiener Hofe und zur Herausgabe der beschlagnahmten Kirchenbücher ab, weil bei Strohmayer's politischer Stellung in Oesterreich-Ungarn jede Verwendung der Kurie in der Hofburg und in Pest peinlich berühren würde.

Frankreich. Paris, 7. Juni. Im heutigen Ministerrath wurde auf den Antrag des Justizministers Fallières vom Präsidenten Carnot ein Dekret unterzeichnet, durch welches 72 von den in Folge von Streiks Verurtheilten ganz oder theilweise begnadigt werden. Von der Begnadigung sind lediglich 24 besonders schwer kompromittirte Personen ausgeschlossen; die Mehrzahl derselben besteht aus Ausländern. — Depu- tirtenkammer. Ernest Roche interpellirte die Regierung wegen der Ernennung des Admirals Duperre zum Kommandanten eines Geschwaders und wies auf den republikanischen Blättern gebrachten Artikel hin, denen zu Folge Duperre im Jahre 1870 seine Pflicht nicht gethan hätte, eine Behauptung, die zahlreiche Proteste hervorgerufen habe. Wenn die in den Artikeln angeführten Thatfachen wahr seien, so sei die Ernennung Duperre's ein Fehler; seien sie unwahr, so müsse man die Verleumdung zur Rechenschaft ziehen. Der Marineminister Barbey erwiderte, die angeführten That- sachen seien vollständig unwahr; die Personalakten des Admirals ergäben, daß derselbe in Belgien inter- niert gewesen sei und auch während der Gefangenschaft seine Pflicht gethan habe; die von den republikanischen Ministern über sein Verhalten erstatteten Berichte seien vorzüglich; Duperre biete volle Gewähr dafür, ein würdiger Nachfolger Du Petit-Thomas zu werden. Er (der Minister) übernehme die volle Verantwort- lichkeit für die Ernennung (Beifall). Douville-Maillefeu vertheidigte ebenfalls das Verhalten Duperre's. Schließlich wurde die vom Ministerium acceptirte ein- fache Tagesordnung mit 385 gegen 60 Stimmen an- genommen. — Zu der Verhaftung der Russen in Paris wird gemeldet, daß das ebenfalls ver- haftet gewesene Fräulein Kraponin durch Ein- stellungsbefehl am Donnerstag freigelassen worden ist. — Demnachst erscheint ein neues orleanisches Blatt „Der erste Conscriptor“ in London.

England. London, 6. Juni. Verschiedene Zeitungen dringen darauf, den Bau des Dampfers für den Victoria-Nyanza-See, sowie den Transport desselben dorthin zu beschleunigen, damit die Engländer den Deutschen zuvorkommen. Die „St. James Gazette“ besteht auf sofortigen Beginn des Baues der Eisenbahn von Mombassa in's Innere des Landes, wofür das Material hier bereit liegen soll.

London, 7. Juni. Stanley wird in seinen Bemühungen, die Gegenstände zu schüren, nicht müde. Man berichtet: Der Berliner Korrespondent der „Times“ klagte gestern bitter darüber, daß verschiedene Londoner Vertreter deutscher Zeitungen kein gutes Wort über Stanley, den „Erretter“ ihres Land- mannes Emin Pascha, zu sagen hätten. Stanley selbst aber fährt inzwischen fort, den Deutschenhaß in England zu schüren und Emin zu verunglimpfen. So jagte er gestern im Verlaufe einer Anrede an die Offiziere und Mannschaften der in Aldershot stationirten Kavallerie-Brigade nach einem kurzen Berichte des „Standard“: Emin habe verrätherisch gehandelt; er (Stanley) hätte ihm drei Anerbietungen gemacht, nämlich entweder nach Aegypten zu gehen und dem Scheidde treu zu bleiben oder dem Könige der Belgier zu dienen mit einem Jahresgehalte von 1500 Pfund Sterling und einer Subsidie von 12,000 Pfund oder unter einer britischen Gesellschaft ange- stellt zu werden. Emin habe keins dieser Anerbietungen angenommen. — Wie es scheint, hat Stanley vergessen, daß er selber früher des Oesteren erklärt hat, er be- greife Emin's Entschluß, in deutsche Dienste zu treten, vollkommen und halte ihn für durchaus berechtigt. Die Leidenschaft, in die sich der berühmte Reisende in letzter Zeit hineingeredet, hat nicht nur sein Urtheil, sondern auch sein Gedächtniß getrübt. — Wie der Polit. Korresp. aus London berichtet wird, hat sich Frankreich erboten, auf die Fischereirechte in Neu- fundland zu verzichten, wenn ihm dagegen von Seiten Englands Konzessionen bezüglich der Fischerei an der Küste von Labrador geboten würden, und wenn England einen Termin für die Räumung Egyptens festsetze. Lord Salisbury möchte Frankreich das Kolonialgebiet am Gambia anbieten.

Portugal. Lissabon, 7. Juni. Der Finanz- minister erklärte auf eine Anfrage, daß es vollständig unwahr sei, wenn die Independance behauptet, Por- tugal habe das Land westlich vom Massajee an Deutschland abgetreten. Die Grenze sei dieselbe wie 1886 geblieben.

Rußland. Dem Russifizirungssystem soll nach einer Nigaer Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ nun- mehr auch das aus Veranlassung und aus Kosten der baltischen Städte errichtete deutsche Polytechnikum in Riga zum Opfer fallen. Das Ministerium der Volks- aufklärung hat beschloffen, diese Hochschule einer durch- greifenden Umwandlung zu unterziehen, alle nach- deutschen Vorbilder ausgearbeiteten Lehrpläne den- jenigen der russischen technischen Schulen anzupassen und sämtliche Fächer in russischer Sprache vor- tragen zu lassen.

Türkei. In Konstantinopel bemüht man sich, den üblen Eindruck abzuwischen, den die Unruhen in Albanien überall gemacht haben. Der „Agence de Constantinople“ zufolge würde in den leitenden türki-

schen Kreisen den Vorgängen an der serbisch-türkischen Grenze keine besondere Bedeutung beigemessen; es handle sich nur um durch Blutrache hervorgerufenen örtliche Konflikte. Die bei einigen Botchaften einge- gangenen Nachrichten bestätigten diese Auffassung. Die Sparte erhob in Serbien Vorstellungen wegen der Tödtung türkischer Gendarmen. Die angebliche Ent- sendung Schakir Pascha's nach Albanien wird von der Sparte als grundlos bezeichnet.

Serbien. Belgrad, 8. Juni. Das amtliche Blatt erklärt gegenüber der Meldung, König Milan wäre finanzieller Angelegenheiten wegen nach Belgrad gekommen, der König sei einzig zum Besuch seines Sohnes hier eingetroffen und verfolge weder politische noch sonstige Ziele.

Amerika. New-York, 7. Juni. Die hiesigen Sozialisten haben eine Versammlung einberufen zur Ernennung eines Kandidaten für den New-Yorker Mayorposten.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 8. Juni. Der Kaiser ließ am Sonn- abend das Regiment der Gardes du Corps und das Leib-Garde-Huzaren-Regiment alarmiren und besichtigte die Truppen in Begleitung der kaiserlichen Prinzen, des Prinzen Heinrich u. a. m. — Der Kaiser wird zum festgesetzten Termin die Reise nach Christiania antreten, was gegenüber der Meldung, die Reise nach dem Norden sei aufgegeben, offiziös mit großem Nach- druck vertritt wird.

— Mit Bestimmtheit wird gemeldet, der Kaiser von Oesterreich werde am 14. September mit dem deutschen Kaiser in **Viennois** zusammentreffen.

* **München,** 8. Juni. In dem Befinden des Dr. v. Luz ist bis jetzt noch keine Besserung eingetreten, zeitweise treten Athmungsbeschwerden auf, welche Nachts öfters den Schlaf verschuchen, so daß auch in der letzten Nacht Morphium zu Hilfe genommen werden mußte.

* **München,** 8. Juni. Die Erzherzogin Valerie ist am Sonntag Morgen zur Heimholung der Firmung der beiden ältesten Töchter des Prinzen Leopold hier eingetroffen. — Nach den letzten Be- richten war es gegen Morgen möglich, Freiherrn von Luz mit Hilfe von Morphium Schlummer zu verschaffen. Die „National-Zeitung“ berichtet: Wie uns ein Privat- Telegramm aus München meldet, hat sich bei dem bis- herigen Ministerpräsidenten von Luz die Herzwasser- sucht eingestellt, so daß der Zustand in hohem Grade besorgniserregend ist.

* **Salle,** 7. Juni. Nach der „Halleischen Ztg.“ soll der Kaiser am 19. Juni zur Denkmalsweihe nach Weimarerode kommen.

* **Lübeck,** 7. Juni. Der Gesundheitszustand des Großherzogs von Mecklenburg ist immer noch un- günstig. Die von den Ärzten geforderte größere Seereise wird demnach von der Insel Wight aus angetreten werden. Der Großherzog bleibt dies Jahr Mecklenburg gänzlich fern.

— Das Befinden der Erbprinzessin von Oldenburg und des Erbprinzen von Meiningen hat sich entschieden gebessert.

— Es bestätigt sich, daß Fürst Bismarck in vierzehn Tagen nach **England** reisen wird. Diese Reise, auf der ihn seine Gemahlin begleiten wird, soll in der That vorwiegend, wenn nicht ausschließlich einem Familienzweck dienen. Graf Herbrt Bismarck hat sich endlich entschlossen, einen Herzenswunsch seiner Eltern zu erfüllen und sich einen eigenen Hausstand zu gründen. Die Erwählte seines Herzens ist eine sehr reiche Erbin, die jung und ungewöhnlich schön ist. Als sie im letzten Winter der Königin von England vor- gestellt wurde, erregte sie bei Hofe durch ihre liebliche Erscheinung allgemeines Aufsehen. Für den gewaltigen Reichtum der Dame spricht u. A. die Thatsache, daß die in ihrer Familie sich vererbenden Schmuckstücke in unechter Familienirung auf der Wiener Weltausstellung ausgestellt waren und dort bei allen Besuchern, namentlich aber bei Kennern, die größte Verwunderung erregten. Fürst Bismarck will zuvor die künftige Schwiegertochter und deren Angehörige kennen lernen, ehe er seinem Aeltesten zu dieser Verbindung seinen Segen giebt.

— König Humbert wird dem deutschen Kaiser seine Hüfte in Marmor mit Bronzeornamenten, ein Werk des Bildhauers Monteverde, als Geschenk über- sendend.

— Zu den Kaisermanövern in Schleswig- Holstein wird Fürst Bismarck der an ihn er- gangenen Einladung des Kaisers nicht Folge geben, weil er, wie in Hamburg verlautbart, zur Zeit derselben sich auf Reisen begeben würde.

* **Bad Reichenhall,** 5. Juni. Sicherem Ver- nehmen nach wird im Laufe dieses Monats die Prin- zessin Albrecht von Preußen, Gemahlin des Prinz- regenten von Braunschweig, zu längerem Aufenthalt hier eintreffen.

* **London,** 6. Juni. Der Herzog von Orleans ist soeben von Brüssel mit zahlreicher Begleitung ein- getroffen, augenscheinlich in bestem Wohlbehinden. Die Gräfin von Paris und die Prinzessin Helene empfangen ihn. Der Graf von Paris und Herzog d'Anjou hatten ihn schon in Dover begrüßt. Das Wiedersehen war äußerst ergreifend. Die Herrschaften fahren heute nach dem Landshif Scheen.

* **Wetz,** 7. Juni. Kaiser Franz Josef empfing heute Vormittag die Minister Graf Kalnoky und Graf Szapary.

* **Rom,** 6. Juni. Wie verschiedene Blätter melden, wird der Prinz von Neapel im Verlaufe seiner Reise auch den Höfen in Dresden und München einen Besuch abstatten. Die Rückreise erfolgt über Innsbruck, woselbst der Kronprinz von einem Ab- geordneten des Kaisers von Oesterreich begrüßt werden wird.

* **Petersburg,** 7. Juni. Der Prinz von Neapel hat heute um 2½ Uhr nach dem Dejeuner im Schlosse Gatchina die Reise nach Berlin angetreten. Der Kaiser, die Großfürstin und Großfürstinnen begleiteten den Prinzen zum Bahnhof, wo die Ehrenwache des Leibgarderegiments der Kaiserin mit Standarte und Musik Aufstellung genommen hatte. Der Abschied war ein sehr herzlicher. Die Offiziere des prinzipalen Gefolges sind durch Ordensverleihungen vielfach aus- gezeichnet worden.

Armee und Flotte.

— Das Fechten der Kavallerie vom Pferde aus wird in deutschen Heere mit besonderem Eifer betrieben. Der Prinz-Regent Luitpold hat daher in der bairischen Armee eine Verfügung getroffen, die so allgemeinen Beifall begegnete, daß sie wahrcheinlich auch in den anderen Armeen des deutschen Reiches Nachahmung finden wird. Kavalleristen (Mannschaft und Unteroffiziere), welche im Säbelfechten vom Pferde aus eine besondere Fertigkeit erlangen, erhalten als Auszeichnung blau-weiße Sparren am rechten Ober- ärmel des Waffenrockes. Hat ein Unteroffizier an-

läßlich wiederholter Auszeichnungen im Säbelfechten drei solcher Aermelstreifen aus Baumwolle erworben, so erhält er bei weiteren Auszeichnungen Aermelstreifen aus silbernen Treifen bis zur Anzahl von drei Sparren. Bei den Fußtruppen gelten ähnliche Abzeichen als Schälzen-, bei der Artillerie als Schießauszeichnung.

* **Kiel,** 7. Juni. S. M. Schiffsjungenkutschiff „Nixe“ tritt am Dienstag seine Reise nach West- indien an.

— Wie die „T. N.“ unter allem Vorbehalt mit- theilt, verlautet, daß in Kürze die Offizier- scharpen abgeschafft werden sollen. Dafür sollen die Säbel an bestrehtem Koppel über dem Waffenrock getragen werden.

Kirche und Schule.

— Einigen Blättern war aus **München** gemeldet worden, daß die nicht an der Frohnleichnamprozession theilnehmenden katholischen Beamten bei ihrem Geß einen Entschuldigungsgrund angeben mußten. Diese Meldung wird in den „Münc. Neuesten Nachrichten“ demüthigt. In dem vom Oberstaatsminister abge- gebenen Programm heiße es, wie alljährlich, daß die Beamten möglichst zahlreich zu erscheinen haben. Die Zwischenbemerkung „Im Behinderungsfalle ist Anzeige an den Oberstaatsminister zu erstatten“, siehe nur hinter den zuerst aufgeführten drei Hofrangklassen, beziehe sich nur auf diese und sei wegen der dienst- lichen Beziehungen selbstverständlich. Für sämtliche übrige Beamtenkategorien sei keinerlei weitere Vor- schrift erlassen worden.

* **Dr. Friedland,** 7. Juni. Am 26. Juni findet am hiesigen Lehrer-Seminar eine Volksschullehrer- Konferenz statt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 7. Juni. Aus Kiel wird der „D. Z.“ gemeldet: Die Wanderverflotte und das Übungsschwader (Bangeschiffe „Baben“, „Balen“, „Württemberg“, „Oldenburg“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, „Trene“ und zwei Aviso's) gehen Montag zu achtstägiger Übung nach der Danziger Bucht. — An der Westseite der Weichselmündung bei Neufähr löst die Königl. Strombauverwaltung die von den Baggern aus der Weichsel ausgehobene Erde durch Brahmischiffer ausladen, um namentlich da, wo Abrutschungen zu befürchten sind, den Sand durch Ueberflüssen mit Erde festzulegen. Später sollen Anpflanzungen oder Anpflanzungen auf diesen Stellen zur weiteren Bindung des Bodens vorgenommen werden.

* **Dirschau,** 7. Juni. Gestern Nachmittag er- brachen zwei Frauen die verschlossene Wohnung des Arbeiters Sutschowit von hier, aus der sie den ganzen Tag das Geschrei der Kinder vernommen hatten. Ein grauenerregender Anblick bot sich ihnen dar; der dreijährige Junge stand schreiend im Haus- flur, das jüngste, neun Monate alte Mädchen lag, zum Skelett abgemagert, in der nur mit Stroh an- gefüllten Wiege, und in der Kammer lag der zwei- jährige Knabe Franz tot am Boden, die rechte Ge- sichtshälfte blutunterlaufen. Der dreijährige Knabe erzählte: „Vater Franz mit Stiefel geschlagen!“ Un- zureichend ist als festgestellt zu erachten, daß der Ar- beiter S., ein Trunkenbold, welcher wiederholt seine fast verhungerten Kinder mißhandelt hat, das ver- storbene Kind, wie es der Bruder angeht, mit dem Stiefelabsatz todtgeschlagen hat. Die Mutter der Kinder mußte gestern ins Lazareth aufgenommen werden. — Zum gestrigen Vieh- und Pferdemarkte hieselbst waren 232 Pferde und 185 Stück Rindvieh abgetrieben. Während der Handel auf dem Pferde- markte sehr schleppend war, fand das Rindvieh, haupt- sächlich Milchkuhe, reisenden Absatz zu noch nie dage- wesenen Preisen. Sämmtliche Kühe wurden von Händlern aufgekauft, um nach der Provinz Sachsen ausgeführt zu werden. — Nach kurzem Leiden starb gestern Abend der im hiesigen Kreise bekannte Gut- besitzer und Gemeindevorsteher Herr Friedrich Luz in Gr. Schlauz.

[=] **Krojanke,** 7. Juni. Auf noch nicht aufge- klärte Weise brach gestern bei dem Aderbürger Juhnke in unmittelbarer Nähe unserer Stadt Feuer aus, das in kurzer Zeit Stall und Scheune in Asche legte. Nur dem thatkräftigen Eingreifen der Feuerweh- renge ungelümt nach der Feuerstelle eilte, ist es zu ver- danken, daß nicht auch das sehr geführte Wohn- haus ein Raub der Flammen wurde. J. soll sehr niedrig verpfichtet sein. — Ein heiteres Jagdabenteuer erlebte die Herren Hotelbesitzer Graf und der Ader- bürger Heymann von hier. Dieselben befanden sich vorgestern auf dem Anstande, als in der Morgenstunde in nicht zu weiter Entfernung ein Schuß fiel. Bald darauf kam auch der Schütze, und unter einer schweren Last keuchend, lief er eiligen Schrittes dem nahen Fluße zu, um dann seinen Weg über die weiter ent- fernte Brücke zu nehmen. In den schnellsten Trab aber setzte er sich, als er der beiden Herren anständig wurde und so sein nächstliches Werk verrathen sah. Schnell gefaßt, entledigte er sich seiner Jagdbeute, eines kräftigen Rebhocks, entledete sich sodann bis auf die nothwendigsten Stücke und durchschwannte den Fluß, worauf er sich am jenfeitigen Ufer hinter einem großen Roggenfelde dem Gesichtskreise seiner Verfolger entzog. Bis jetzt ist man dem Wildbiede noch nicht auf die Spur gekommen, auch die zurückgelassenen Sachen geben keinerlei Anhaltspunkte zur Ermittlung desselben. — Das am hiesigen Markt belegene Frei- tag'sche Hotel ist für den Preis von 21,000 Mark in den Besitz des Rentiers Sonnenstuhl aus Elbing über- gegangen. — Für einen würdigen Empfang des am 23. d. Mts. hier zur Firmung eintreffenden Bischofs Dr. Medner werden schon jetzt von der katholischen Bevölkerung die umfassendsten Vorbereitungen ge- troffen.

* **Erin,** 6. Juni. Heute Mittags ist der Arbeiter Anton Przhbyl aus Neudorf Abbau im Henkessen See zu Smogulsdorf Abbau, wo derselbe nach be- endeter Schamätsche badete, ertrunken. Die von 3 Personen angestellten Rettungsversuche blieben er- folglos.

* **Aus dem Kreise Marienwerder,** 6. Juni. Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Michelsen in Marienwerder hat, nachdem aus ärztlichen Kreisen der Wunsch auf Bildung eines Aerztevereins für den Regierungsbezirk Marienwerder wiederholt laut ge- worden, sämtliche Aerzte des Bezirks zu einer Ver- sammlung beauftragt Konstituierung eines Vereins der Aerzte des Regierungsbezirks Marienwerder aufge- fordert. Die Versammlung findet Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags, in Graudenz „Hotel zum goldenen Löwen“ statt. — Auf den Gütern Kopitzowo und Kelnian ist eine größere Anzahl polnischer Ar- beiterinnen eingetroffen und in Arbeit getreten. Sie sind mit Arbeitervereinen russischer Gemeindebehörden versehen und geben an, auf Anträgen ihres Orts- pfarers nach Preußen gegangen und in Ostpreußen über die Grenze getreten zu sein. Seitens der Be-

hörden ist ihrer Beschäftigung bisher kein Hinderniß bereit worden. — Gestern brannten in Budzin Wohnhaus, Stall und Scheune des Eigenthümers Wilhelm Wölfl nieder.

* **Graudenz,** 7. Juni. Die Einweihung des neuen Diakonissenhauses in der Oberbergstraße hat gestern Nachmittag stattgefunden.

[S] **Belpin,** 7. Juni. Seit dem 1. d. M. haben die zwischen hier und Mewe verkehrenden Personen- posten folgenden Gang erhalten: Abfahrt von Belpin um 1 Uhr 30 Min. Nachm. und 10 Uhr 10 Min. Abends; Abfahrt von Mewe um 10 Uhr 55 Min. Vorm. und 7 Uhr 15 Min. Abends; Ankunft in Mewe um 3 Uhr 10 Min. Nachm. und 11 Uhr 50 Min. Abends; Ankunft in Belpin 12 Uhr 35 Min. Mittags und 8 Uhr 55 Min. Abends. — Die er- ledigte Schulstelle in Kurfstein ist dem Lehrer Niklas aus Schlawitz übertragen worden.

* **Hörsau** (Kreis Kartaus), 5. Juni. Heute, während die Leute in Chmielno in der Kirche waren, brannten 13 Gebäude nieder. Neun Familien sind obdachlos geworden, die Versicherung ist ganz unbe- deutend. Die Schule wurde nur durch die rings um dieselbe stehenden Bäume gerettet.

* **Vandenburg** Wehr, 7. Juni. Gestern Nach- mittags hat unser Herr Bürgermeister Pieper den Sekondlieutenant Vech von der 3. fahrenden Batterie 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17, welcher beim Baden Wadenkrampf bekommen hatte, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

* **Aus der Tuchler Gaide,** 5. Juni. Dieben, welche vor kurzem einen großen Einbruchsdiebstahl im Werthe von gegen 2000 Mark beim Kaufmann Julius Prinz in Dsche ausgeführt haben, ist man auf der Spur. Es hat nämlich ein Gendarm in M. eine Diebes- und Fehlerhande in Tiefenau aufgehoben, bei welcher sich viele Stoffe des bestohlenen Prinz be- fanden, welche mit den Proben und Nummern der Fakturen übereinstimmen. Da ein Theil dieser Lang- finger auch in der Gegend von Allenstein große Ein- bruchsdiebstahle ausführte, wo einige die Nemeis er- eilte und sie dingfest gemacht worden sind, so sind die in Tiefenau gefundenen Sachen zur Feststellung eben- falls nach Allenstein gesandt worden.

* **Königsberg,** 7. Juni. Im Kneiphöfischen Gymnasium fand erst gestern die Verleihung der Medaille, welche der Kaiser zum Andenken an die vor 150 Jahren erfolgte Thronbesteigung Friedrichs des Großen hat prägen lassen, statt. An dieser Anstalt empfing dieselbe der Ober-Primaner Witzel. Am Friedrichs-Kollegium wurde dieselbe dem Ober- Pri- maner v. Alweide gegeben, an der Altstadt erhielt sie der Ober-Primaner Rosenau und an dem Wilhelm's- Gymnasium der Ober-Primaner v. Seiditz. — Die gestern Nachmittag 7½ Uhr angekündigten Vorführungen mit dem Kiesel-Sawitzki'schen Selbsttötungsapparat von dem dritten Stockwerke eines Wohngebäudes aus verließen zur größten Zufriedenheit. Die Selbst- tödtungen zweier Kinder, einer Frau, zweier Herren und einer ganzen Familie gelangen sämtlich vortref- lich und riefen freudige Anerkennung bei dem nach Gumberten zählenden Publikum durch Vorwurfs her- vor. Bei jeder Selbsttötungsvorführung konnte die festgesetzte, äußerst kurz bemessene Dauer von 30 Se- kunden eingehalten werden, auch die Funktionirung des Apparats vorzüglich. Die Erfindung wurde all- gemein als eine überaus dankenswerthe anerkannt. — Das Korps Majosia feiert am 14. d. Mts. das 60jährige Stiftungsfest. — Das erste hiesige Zurn- lehrerinnenexamen fand am 2. und 3. d. Mts. unter Vor- sitz des Herrn Regierungsschulrath Trofien hier statt.

* **Pillau,** 6. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich heute kurz vor Mittag auf dem im hiesigen Hafen liegenden, von England mit einer Ladung Gasföhlen gekommenen englischen Dampfer „Annie“ (Kapitän R. Gosden). Die Kohlenladung wurde auf mehrere nebenbei liegenden Vordinge gelöscht, und zwar derart, daß die Gasföhlen in großen Weidenkörben von ca. 2 Zentner Inhalt unter Benutzung der Dampfwinde hochgezogen wurden. Das hierbei benutzte ca. 25 Kilo wiegende Seilrad war mittels eines Stropps von Manillatau befestigt. Aus bisher noch nicht aufge- klarter Veranlassung löste sich die Spliffung dieses Taues in dem Moment auf, als gerade wieder ein voller Kohlenkorb hoch ging. Kohlenkorb und Seilrad stürzten in den Schiffsräum und das aus einer Höhe von ca. 70 Fuß herniederfallende Rad traf den hiesigen Arbeiter August Godau auf den Hinterkopf, wodurch derselbe einen gefährlichen Schädelbruch erlitt. Er soll bereits verstorben sein. (D. Z.)

* **Rastenburg,** 4. Juni. Im Gute Jezau, Kreises Rastenburg, so berichtet die „R. Z.“, gebar eine polnische Ribenarbeiterfrau heimlich ein Kind und warf dasselbe gleich nach der Geburt in einen Brunnen. Dieser Tage erst, nachdem der Leichnam bereits 14 Tage in dem Brunnen gelegen und das Wasser, von welchem gerade die polnischen Arbeiter tranken, bereits einen schieflichen Geschmack ange- nommen hatte, kam das Verbrechen ans Tageslicht. Die Frau wurde verhaftet und hat am Dienstag die That eingestanden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

10. Juni: **Stark wolkig, mäßig warm, theils heiter, dann bedeckt, Regen, mit Strich-Ge- wittern, lebhafte Windig. Nachts kalt.**

11. Juni: **Bewölkt, theils heiter, theils be- deckt, frische bis starke Winde, mäßig warm, Regenfälle und vielfach Gewitter. Nachts kalt.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns freilich willkommen.)

Elbing, 9. Juni.

* **Der Kunstverein** hielt am Sonnabend im kleinen Saale des Kasino seine Generalversammlung ab. Dem vom Kassirer vorgetragenen Rapportbericht entnehmen wir, daß sich die Einnahmen während des letzten Jahres auf 2533 Mk. und die Ausgaben auf 2533 Mk. belaufen. Nach Eingang der Mitglieder- beiträge für das Jahr 1890 erreicht der Kassenbestand jetzt eine Höhe von 238 Mk. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Domänenrath Staberow und Konjul Miskaff ernannt. In den Vorstand werden die Herren Amtsgerichtsrath Grall und Buchhändler Hecht bis 1894 und die Herren Oberbürgermeister Edlitt, Stadtrath A. Bernick, Stadtrath Ziegler und Staatsanwalt Preuß an Stelle der ausgeschiedenen Vorstandmitglieder neu- bzw. wiedergewählt. Es wurde noch mitgetheilt, daß der Beginn der nächst- jährigen Kunstausstellung auf den 10. Mai fällt, nachdem zuvor die Ausstellung in Danzig und in Kö- nigsberg stattgefunden haben wird. Hierauf wurde die Verloosung der angekauften Stücke vorgenommen.

[Lehrerverein.] In der am vorigen Sonnabend in „Vellvue“ abgehaltenen Sitzung des Elbinger Lehrervereins, welche von dem ersten Vorsitzenden Herrn Realschullehrer Kuntz geleitet wurde, gab Herr Hauptlehrer Spiegelberg einen eingehenden und sehr interessanten Bericht über den VIII. deutschen Lehrertag, welcher zu Pfingsten in Berlin stattgefunden hat. Da die Verhandlungen selbst und die gefassten Beschlüsse durch die Presse hinreichend bekannt geworden sind, so ging der Vortragende besonders auf solche Punkte ein, über welche sich die Presse wenig oder gar nicht verbreitet. In beredten Worten schilderte er die subjektiven Eindrücke, die der Lehrertag im Ganzen und in seinen Einzelheiten auf ihn gemacht, wobei die viele Arbeit und Mühe hervor, die durch die Arrangements für die ca. 4000 Teilnehmer zählende Veranstaltung erforderlich war und konnte dem Lehrertage das Zeugnis ausstellen, daß er zur Hebung und größeren Würdigung des Lehrerstandes wesentlich beigetragen hat. Herr Lehrer Voronzi II ergänzte den Bericht insofern, als er über die vielen Segenswörter referierte, welche den Festgenossen gratis oder zu ermäßigten Preisen geboten wurden. Als ganz besonders lehrreich ist das Museum für Naturkunde, das Hygienische Museum und das Kunstgewerbemuseum zu nennen. In allen diesen Museen fanden sich Fachgelehrte als Führer vor, die nicht nur zur besseren Orientierung Uebersicht über den betreffenden Theil der Sammlung, sondern auch bereitwillig auf die zahlreich gestellten Einzelfragen eingehende Auskunft gaben. Interessant war auch die Sammlung von ca. 40 Modellen von Schulbänken, die mehr oder minder in die Augen springende Vortheile hatten, im Preise sich aber so hoch stellten, daß auf eine allgemeine Einführung kaum in den besteuerten Schulgemeinden zu hoffen wäre. Die „Urania“, das Aquarium, der „Zoologische Garten“, verschiedene Panoramen waren zu ermäßigten Preisen geöffnet und wurden viel besucht, so daß die Theilnehmer auch von dieser Seite recht viel Anregung und Belehrung empfangen haben. Herr Realschullehrer Kuntz ergriff dann das Schlusswort und fasste die Bedeutung und die Errungenschaften des VIII. deutschen Lehrertages kurz und prägnant zusammen und betonte, daß das Hauptstreben des deutschen Lehrervereins auch darauf gerichtet sei, den Dualismus, wie ihn gewisse literale Blätter nähren und großziehen möchten, nicht aufkommen zu lassen. Die deutschen Lehrer fühlen sich — unbeschadet ihrer Religions- und Konfessionsverschiedenheiten, die Jedermann achtet und unangefastet läßt — eins in der Liebe zur Schule und zu Kaiser und Reich. Die pädagogische und die nationale Durchbildung ist daher auch das Ziel der Bestrebungen der deutschen Lehrervereine, und es muß dem Elbinger Lehrerverein zum Ruhme nachgesagt werden, daß er sich stets die Pflege dieser beiden Seiten der gemeinsamen Arbeit hat eifrig angelegen sein lassen, daß darin nie ein Zwiespalt durch die verschiedene Konfession der Mitglieder gegreift hat, daß auch sorgfältig alles vermieden wird, was bei Andersgläubigen Anstoß erregen könnte. Auf Anregung eines katholischen Lehrers soll dieser Punkt im Referate für die öffentlichen Blätter ganz besonders betont werden. (Wie wir hören, sind die hiesigen katholischen Lehrer von seiten der kirchlichen Obern aufgefordert worden, einen besonderen „katholischen Lehrerverein“ zu gründen. Es ist das jedenfalls eine Folge der allgemeinen Verfügung des Bischofs von Ermland, aus den „freien Lehrervereinen“ auszuscheiden.) Die Sitzung wurde um 11 Uhr geschlossen.

[Cinen-Ausflug.] Nach Schülern der Fortbildungsschule machte gestern Nachmittag Herr Lehrer Kirch nach dem Geizhals. Für einen späteren Sonntag ist ein Ausflug nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Schlosses geplant.

[Das Konzert des „Wiederhain“], welches gestern des schlechten Wetters wegen ausfallen mußte, findet am nächsten Sonntag in Vellvue statt.

[In Kahlberg] zeigte sich am gestrigen Sonntage trotz des schlechten Wetters doch ein recht reges Leben. Eine große dem kleinen Handwerkerstande angehörende Gesellschaft war mit Dampfer „Kaiser“ hinausgefahren und belustigte sich im „Waldfisch“ am Tage nach den ohrenzerreißenden Klängen ihrer mitgebrachten Kapelle. Den Getränken wurde recht fleißig zugesprochen, so daß man gegen Abend taumelnde Gestalten auf den Waldwegen fand. Ein junger Mann suchte seinen Rausch trotz des strömenden Regens im Walde auszulassen. Auf dem Wege zum Dampfer wurde ein Ungeklümmter, dem der Wind die Kopfbedeckung entführt hatte, kopfüber ins Gäß, konnte aber noch rechtzeitig von schnell herzureitenden Passagieren des „Kahlberg“ dem nassen Elementen entzogen werden. Das unfreiwillige Bad wirkte doch etwas ermüthend auf ihn. Verschiedene Badegäste weilen schon draußen, doch ist bei dem kühlen Wetter der letzten Woche noch wenig gebadet worden. Die Rückfahrt war bei dem herrschenden Sturm und Regenguß sehr unangenehm.

[Der Kronprinz von Italien] passirte gestern Abend um 11 Uhr, unmittelbar nach dem Kurierzuge 4 in einem Sonderzuge auf der Durchreise von Petersburg nach Berlin unseren Bahnhof. Der Sonderzug, welcher aus dem Salonwagen weitland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I., einem Personen-, zwei Schlaf- und einem Gepäckwagen bestand, war am Freitag nach Eydtkuhnen gefandt worden. Bei der gestrigen schnellen Durchfahrt des Sonderzuges konnten die an den Fenstern des noch hell erleuchteten Salonwagens sichtbaren Personen jedoch nicht erkannt werden.

[Die Polizeiverordnung des Regierungs-Präsidenten] vom 17. Dezember 1886, betreffend den Verkauf oder das Feilhalten von Fischen während der durch die Verordnung vom 11. Mai 1877 festgesetzten, vom 15. April bis zum 14. Juni dauernden Frühjahrskonzepte, nach welcher für den Verkauf bzw. Feilhalten von Fischen während dieser Schonzeit Uprungsatteste erforderlich sind, dieser Polizeiverordnung vom 24. April 1890 aufgehoben worden. Durch diese neue Verordnung vom 24. April 1890 ist der Verkauf von Krebsen gänzlich unterlagt und der Verkauf von Krebsen in der Zeit vom 1. November bis 31. Mai jeden Jahres nur unter gewissen Voraussetzungen gestattet.

[Verfügung.] Nach dem Bureaublatt für gerichtliche Beamte ist vom Justizminister eine für Gerichtsaktuare wichtige Verfügung erlassen worden. Nach dieser Bestimmung können Aktuare zur zeitweisen entgeltlichen Beschäftigung bei anderen Behörden, Rechtsanwaltschaften und Notaren, Gerichtsvollziehern und dergl. von den Geschäften bei Gericht entbunden und beurlaubt werden. Es ist diese Bestimmung um so mehr wichtig, als gerade im Departement des Oberlandesgerichts Marienwerder die Zahl der Aktuare eine so große ist, daß sie 3—4 Jahre nach dem Examen auf die ersten Diäten warten müssen.

[Personalien.] Der Staatsanwalt Schüge in

Marienwerder ist vom 1. Juli d. J. ab an die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht in Raumburg a. S. versetzt worden. Dem Landgerichts-Rath Kleibitz in Tilsit ist die nachgedachte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Berner aus Elbing bei dem Amtsgericht in Osterode Ostpr. Der Rechtsanwalt von Fabianowski in Allenstein ist gestorben. — Dem Grafen Emanuel Friedrich zu Dohna-Schlobitten auf Kanthen im Kreis Preußisch-Holland ist die Kammerjunkerwürde verliehen worden.

[Personalien beim Militär.] Der Zeug-Bremierleutnant Sarawara von der Artillerie-Regiment-Staffel in Danzig ist zum Artillerie-Depot und der dortige Zeug-Hauptmann Basmar zum Artillerie-Depot in Berlin versetzt; der Zahlmeister Gutzeit von der 1. Abtheilung des westpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 ist in den Ruhestand getreten.

[Der Einstellungstag der Rekruten] zum Dienst mit der Waffe im Bereiche des 17. Armee-Korps ist für die Kavallerie auf den 6. Oktober, für die übrigen Truppentheile auf den 5. November festgesetzt.

[Fruchtvergünstigung.] Am 9. und 10. Juni in Schlochau stattfindende Thierchau und landwirthschaftliche Ausstellung und für die am 30. August in Marienburg stattfindende Distriktschau ist von der Eisenbahndirektion Bromberg eine Frachtvergünstigung in der Weise bewilligt worden, daß die ausgestellt und unverfaßt gebliebenen Gegenstände frachtfrei zurückbefördert werden.

[Strombau-Verwaltung.] Die Verwaltung der Strom- und Schiffschiffspolizei auf dem Gorgelauß, so weit derselbe schiffbar, ist durch Erlaß der Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel dem Regierungs-Präsidenten in Danzig übertragen worden und die bisher der Wasserbauinspektion zu Bösl obgelegene bauliche Unterhaltung dieses Theiles des Gorgelaußes wird fernerhin durch die Wasserbauinspektion zu Elbing erfolgen.

[Schwerer Unglücksfall.] Gestern Abend hatte das Dienstmädchen eines in der Gehenzinnstraße wohnhaften Schiffbau-Ingenieurs das Unglück, mit einem vier Monate alten Kinde von der aus der ersten Etage hinabführenden Treppe zu stürzen, wobei das Kind so schwere Verletzungen davongetragen hat, daß es bereits heute demselben Abend ist.

[Ueberfall.] Als gestern Abend ein am Alten Markt wohnhafter Barbiergehilfe die Fischerstraße passirte, wurde er vom Hinterhalt aus von zwei jungen Menschen mit Kugelflöcken überfallen und noch gemißhandelt. Die Thäter sind in zwei Schulmacherschulung erwiesen. Der Grund der Mißhandlung soll Rache gewesen sein.

Strafhammer zu Elbing.

Sitzung vom 9. Juni.

Franz Klaskowski und dessen Vater Andreas sind vom Schöffengericht zu Marienburg wegen Mißhandlung der Wittkowskischen Familie in Braunsvalde mit 15 bzw. 10 Mark bestraft worden. Gegen dieses Urtheil haben beide Verurtheilte, welche indeß verworfen sind. — Der Kaufmann Otto Schmidt von hier war vom Schöffengericht am 26. Februar von der Anklage der Gewerbelcontravention wegen unbesugten Auskaufs von Bier freigesprochen worden, dagegen erhielt sein Handlungsbildner Oskar Grunau, welcher die Kommandite in der Burgstraße führte, 72 Mk. Geldstrafe ev. 12 Tage Haft. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urtheil Berufung eingelegt. S. hat seine Vertreter dort nicht polizeilich angemeldet und so deshalb für seine jungen Leute verantwortlich sein. S. behauptet, daß die jungen Leute einigen Freunden in ihrer Privatwohnung Bier ausgegeben haben, obgleich er es den jungen Leuten verboten hatte. Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und Schütz zu 72 Mk. ev. 12 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiterfrau Louise ist beschuldigt, am 1. März 1890 durch Einsteigen einer armen Frau z. Scheffel Kartoffeln gestohlen zu haben. Das Urtheil lautete auf 4 Monate Gefängniß. — Der Intendant Ferdinand Bornitzki aus Kl. Pommern ist am 14. April vom Schöffengericht zu Marienburg wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt. Die Verurtheilung wird verworfen. — Der Maurer Carl Weiß aus Stulm ist am 3. April vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs, begangen im Dezember 1889, zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. W. hat die Berufung eingelegt. Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Der Bildhauerlehrling Günther ist wegen am 9. und 10. Febr. 1890 begangener Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Hiergegen hat Angeklagter Berufung eingelegt. Das Urtheil des ersten Richters wird verworfen und die Strafe auf 2 Monate 3 Tage Gefängniß ermäßigt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sind.

Arbeiterbewegung.

— Ein Allgemeines Zentralkomitee hat sich, wie die „Baugew.-Ztg.“ mittheilt, aus allen Fachvereinen bzw. aus allen Gewerben heraus gebildet, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, die Organisation und Direktion für die Streiks in die Hand zu nehmen. Dieses Komitee bestimmt künftig, welches Gewerbe und in welchem Bezirk dasselbe in einen Streik einzutreten hat. Das für den Streik aussersehene Gewerbe soll dann von allen anderen Gewerben so lange unterstützt werden, bis die Arbeitgeber besieg sind.

— Ein Sonnabend in Königsberg stattgehabte Arbeiterversammlung beschloß die Gründung eines Königsberger Volksblattes, dessen Redakteur und Verleger der sozialistische Reichstagsabgeordnete Schulze sein soll.

— In einer Versammlung des Ortsvereins der Schneider in Marienburg forderte der General-Sekretär des Gewerbevereins, Herzog-Potsdam, die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine oder die Herstellung eines einheitlichen Vereinsgesetzes.

— Die Schlossermeister in Halle wollen den Gesellen, welche eine Lohnerhöhung von 20 Pct. verlangen, eine solche von 10 Pct. bewilligen.

[Leobföhne, 7. Juni.] Im nahen Freudenthal stürmten 400 streikende Frauen die Warburg'sche Damastfabrik, erzwangen Arbeitseinstellung, demolirten die Weibstühle und Borräthe und vergiessen sich thätlich an den Großdarmanen.

— Die Droschkenkutscher in Brüssel sind seit Freitag ausständig.

[Petersburg, 7. Juni.] Auf der kaiserlichen Werft, wo bereits im letzten Winter die Arbeiter einmal streikten, kam es jetzt nach einem Stapellauf zu erregten Auftritten, angeblich weil den Arbeitern eine versprochene Belohnung vorenthalten wurde. Stadthauptmann General Greffer erschien, konnte

aber die Ruhe nicht herstellen; dies gelang erst mit Hilfe einer schlesisch-requirirten größeren Abtheilung Marinejoldaten. Es verlaunet, zwei Arbeiter seien schwer, mehrere leicht verwundet. Der den Arbeitern zustehende Lohn wurde dann ausgezahlt, die Forderungen derselben scheinen also berechtigt gewesen zu sein.

Vermischtes.

*** Berlin, 9. Juni.** Das Mausoleum in Charlottenburg ist seit Sonnabend für das Publikum wieder geöffnet, nachdem es bereits am 9. März, dem Gedentage Kaiser Wilhelm I., geweiht wurde. — Die Eröffnung der ersten allgem. deutschen Weltausstellung wird am 12. Juni stattfinden. Man hofft, daß der hohe Protektor, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, dem feierlichen Akt beizuwohnen wird. — Mit dem Adler-schießen des Offizierkorps 4. Garde-Regiments z. F. soll diesmal, wie bekannt, eine Feler zur Erinnerung an den 29. Mai 1888 verbunden werden, an welchem Tage Kaiser Friedrich im Schloßpark zu Charlottenburg seine letzte Truppenschau abhielt. — Zum zehnten Bundeschießen schickt Hamburg zwei kostbare Ehrenpreise. Die Gabe des hamburgischen Schützenvereins besteht aus einem meterhohen silbernen, reich vergoldeten Pokal in wunderbarer Arbeit, der andere Ehrenpreis ist ein fein- und geschmackvolles Trinkhorn mit silbernem Fuß und Deckel in reicher Ornamentierung. Von dem Berliner Festkomitee ist bei D. Wollgold u. Sohn ein silberner Münzstampfen mit Kaiserkrone bestellt worden. Der Preis des Stampfens, welcher 47 Zentimeter hoch ist, beläuft sich auf 3000 Mark. Am Deckel und am Korpus sind 104 verschiedene Vereinsstempel eingelötet. — Am Sonnabend früh verunglückte der in Charlottenburg wohnhafte Lokomotivführer Noack bei der Einfahrt des Zuges 74 in den Bahnhof Köpenick dadurch, daß er sich seitwärts von der Maschine zu weit hinausbeugte und mit dem Kopf gegen einen Signalmast stieß. Mit zertrümmertem Schädel wurde er in Folge dessen von der Lokomotive geschleudert und wenn der Tod auch nicht sofort eintrat, so ist doch Hoffnung auf Rettung kaum vorhanden.

*** München, 8. Juni.** Der Prinzregent spendete einen Betrag von 5000 Mark zum Gedenkmale.

*** Neapel, 7. Juni.** Die marokkanische Gesandtschaft ist hier eingetroffen.

*** Lemberg, 7. Juni.** In der Karpathengegend herrscht Schneewetter. Aus dem Kurort Ladopane wird winterliche Kälte gemeldet, alle Vorgee mit Schnee bedeckt.

*** London, 7. Juni.** Die unehrerbietige Haltung des englischen Missionars Summers bei der kaiserlichen Auffahrt in Yokohama führte zu argen Ausschreitungen. Der Pöbel brach gewaltsam in die amerikanische Missionsschule ein, mißhandelte Lehrer und Schüler, ohne daß die Polizei einschritt. Die bedenklich erbitterte Stimmung gegen die Fremden greift um sich. — Der englische Dampfer „Egret“, 2560 Tonnern, sank bei Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit dem französischen Dampfer „Mofka“, welcher schwer beschädigt in Lissabon ankam.

*** Freibreite a. O., 4. Juni.** Der städtische Kassenrentmeister hatte ein wegen bedeutender Unterschlagungen städtischer Gelder verhaftet worden.

*** New-York, 6. Juni.** Aus dem Westen der Unionfluten werden starke Gewitter gemeldet. Die Flüsse sind über die Ufer getreten, die Städte beschädigt. Der Blitz hat viele Personen getödtet.

*** Hamburg, 6. Juni.** Der der hiesigen Aberei Siemens gehörige, mit Petroleum nach Hamburg beladene große Dampfer „Hans und Curt“ ist gestern Abend in Philadelpha größtentheils durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist enorm. Nach einem Telegramm der „Hamburgischen Börsenhalle“ aus Philadelpha ist der Hamburger Dampfer „Hans und Curt“, welcher auf den Grund gerathen war, bald darauf wieder abgenommen und nach dem Bückplage geholt worden, wo derselbe bereits heute liegt. Der Schaden betrage etwa 25,000 Dollars und könne in einigen Wochen repariert werden. Die ganze Besatzung des Dampfers sei wohlbehalten. — Heute besaß die große Blunk'sche Holzbearbeitungsfabrik nebst Holzlager in Wandendorf nieder.

*** Paris, 6. Juni.** Im Briefkasten des „Cercle Militaire“, Avenue de l'Opera, wurde Vormittags eine Patrone von 8 Zentimeter Kaliber gefunden. Dieselbe wurde sofort nach dem Municipal-Laboratorium geschickt, wo die Ermittlungen über die Art und Herkunft des gefahrlichen Fundes im Gange sind.

*** Rom, 6. Juni.** Im „Hotel de Londres“ zu Montecarlo endeten heute zwei an der Spielbank ruinirte englische Edelente ihr Leben durch Selbstmord.

*** Sofia, 7. Juni.** Heute früh 6½ Uhr erfolgten zwei ziemlich starke Erdstöße in der Richtung von Süden nach Norden.

*** Breslau, 7. Juni.** Auf dem Nachbarbahnhof Rothfärbren entgleiste heute ein Güterzug. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und das Geleise vollständig gesperrt. Die Passagiere müssen umsteigen.

*** Der Nachfolger des „Cris-Cri“.** Wohl um einem dringend gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, hat in Paris irgend ein nichtsnutziger Kopf ein neues Martexinstrument seiner Mitmenschen erpunden, das aller Wahrscheinlichkeit nach im Begriffe steht, sich mit der Schnelligkeit einer Influenzaepidemie über die zwilfthürte und unzivilisirte Welt zu verbreiten, wie einst das „Cris-Cri“ ungeligen Ansehens. Die neue, wahrscheinlich „patentirte“ Erfindung besteht aus einem Gummihülle mit einem metallenen Mundstücke, ähnlich den Parfümzerflüssern. Der Altentäter trägt dasselbe in der Rocktasche verborgen, ein leichter Druck, und es giebt mit verflüssigender Naturwahrheit den Laut „Pfi!“ von sich, denselben, den man anwendet, um in unauffälliger Weise einen Bekannten auf der Straße anzusprechen. Man geht harmlos seines Weges, plötzlich ertönt im Rücken das fatale „Pfi!“ und erst dann erstattet sich ein unbekannter Mensch, dem es augenscheinlich gar nicht eingefallen ist, „Pfi!“ zu sagen. Man seht seinen Weg fort, da ertönt das bössartige Geräusch von Neuem, und selbstverständlich blickt man wieder zurück, um zu sehen, wer denn eigentlich da so beharrlich ruft. Und wenn sich das noch ein paar Male wiederholt, kann es selbst einen vollständig nervenlosen Phlegmatiker zur Verzweiflung bringen.

*** Strenges Zeremoniell.** Königin Viktoria von England hält außerordentlich auf Etiquette und Formalitäten und duldet keine Abweichung von dem Herkömmlichen. Zu diesen Herkömmlichkeiten gehört, daß die Königin, so oft sie eine Stadt besucht, vor der Abreise den Mayor zum Ritter schlägt. Die betreffenden Zeremonie ist eine sehr einfache. Der Kandidat

kniet vor Ihrer Majestät nieder; letztere fragt ihn um seinen Namen; er antwortet einfach (ohne das Wort Herr auszusprechen) „Andrew Jones“, oder wie immer sein Name lautet; die Königin berührt seine Schulter mit dem Schwerte und sagt: „Erhebe Dich, Sir Andrew Jones.“ Vor kurzem wollte die Königin einen Mayor der kleineren Städte zum Ritter schlagen. Der Arme war über die ihm zugebachte Ehre außer aller Fassung. Er war so nervös, daß er, als ihn die Königin um ihren Namen fragte, antwortete: „Herr Thomas Hopkins“. Die Königin wurde unwillig über die Verletzung des alten Herkommens, und obne an die Erregung des Armen zu denken, sprach sie: „Erhebe Dich, Herr Thomas Hopkins.“ legte das Schwert bei Seite und verließ das Gemach.

*** Mehrere unbestellbare Sendungen** setzen die englische Post in die glückliche Lage, ein ansehnliches Mariästen-Kabinett eröffnen zu können. Der joesben erschienene Jahresbericht führt unter anderem folgende Gegenstände auf: einen Brief mit 175,000 Franken Bankbillets, der unstantlich aufgegeben ist, und von dem man weder den Absender noch den Empfänger hat entscheiden können, ferner ein Paket mit sieben Menschenhäuten und dreißig todtten Fröschen, sowie ein anderes Paket mit einer Hammelkeule, die in ein Damenkorsett eingewickelt war.

*** Amerikaner.** Wenn unsere Studenten auch in besonders gut gelaunter Stunde vor losen Streichen nicht zurücktreten, einen Bastianismus, wie ihre amerikanischen Kollegen in Boston, der Stadt des feinsten Geschmades in der Union, würden sie doch nimmer fertig bekommen. Die Harvard'sche Studenten hatten in einem Wettkampfe gymnastischer Spiele ihre Kollegen von Yale-College besiegt. Und in ihrer Freude über ihren Sieg haben sie denn in der Nacht zum 2. Juni nicht allein die Universität, wissenschaftliche Gebäude und Privathäuser von oben bis unten mit schreiender rother Delfarbe angefarbt, sondern auch eine Anzahl Statuen in derselben Weise beschmiert, überall höhrende Aufschriften gegen Yale-College anbringen. Man ist in Boston über diese Verrohung äußerst aufgebracht. Die Universitätsbehörden, die sich eifrig bemühen, den Schuldigen auf die Spur zu kommen, haben zunächst jeden Wettverkehr mit anderen Universitäten verboten.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Bern, 7. Juni.** Der Zustand des Dichters Gottfried Keller giebt zu ersten Besorgnissen Anlaß.

Telegramme.

Botsdam, 9. Juni. Der Kronprinz von Italien traf heute Morgen hier ein und wurde vom Kaiser, sämmtlichen Prinzen des königlichen Hauses, sowie den Spitzen der Behörden empfangen. Nach dem Abbrechen der Ehrenwache fuhr der Kronprinz zunächst zum Stadtschloß, sodann nach dem Neuen Palais, wo bei der Kaiserin das Frühstück eingenommen wurde. Hierauf ritten der Kaiser und der Kronprinz von Italien nach dem Bornstädter Felde zur Kavallerie-Besichtigung.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 9. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Ruhig.	Cours vom	7.16.	9.16.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		98,70	98,70
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		98,80	98,80
4 pCt. Preussische Goldrente		95,20	95,10
4 pCt. Ungarische Goldrente		90,10	90,30
Russische Banknoten		236,20	234,70
Deutscher Reichsanleihe		174,50	174,70
4 pCt. preussische Consols		107,10	107,10
6 pCt. Rumänier		106,50	106,50
Marienburg-Mlawka Stamm-Prioritäten		114,50	114,70

Wetzen vom	7.16.	9.16.
Wetzen Juni-Juli	197,20	200,25
Sept.-Okt.	178,20	181,75
Roggen höher.		
Juni-Juli	149,—	150,75
Sept.-Okt.	145,—	147,—
Petroleum loco	23,30	23,30
Rüböl Juni	66,30	65,30
Sept.-Okt.	53,80	54,20
Spiritus 70er Juni-Juli	33,70	33,80

Königsberg, 9. Juni. (Von Portatius und Großhe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Fudenz: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.

Loco contingentirt	54,75	„ Brief.
Loco nicht contingentirt	34,40	„ Geld.
Juni nicht contingentirt	—	„
Juni nicht contingentirt	34,50	„ Brief.

Butter-Bericht

von Gust. Schulze & Sohn, Berlin (C.), 7. Juni, Gertrauden-Straße 22.

Bei äußerst schwachem Consum, größeren Zufuhren und fast vollständiger Geschäftslosigkeit vertief das dieswöchentliche Geschäft in einer recht gedrückten Stimmung. Hierzu kommt, daß viele Qualitäten noch nicht aus reiner Grasmaare bestehen, wenig haltbar erscheinen und zu stark ermäßigten Preisen dringend offerirt werden, ohne Nehmer zu finden.

Durch den flauen Bericht und bedeutenden Preisrückgang aus Copenhagen wurde die schon schwache Stimmung noch mehr beeinflusst und schließt unser Markt für seine Hof- wie Landbutter mit einem Preisrückgang von 5 A recht matt.

Amliche Notirungen
ber von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Dießige Verkaufs-Preise nach Ulfance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia. p. 50 Ko.	84—87
„ „ „ „ „	82—83
„ „ „ „ „	75—80
Landbutter: Preussische	73—75
„ „ Bayerische	73—75
„ „ Pommerische	73—75
„ „ Barmische	70—75
„ „ Bayrische Senn.	—
„ „ Bayrische Land.	—
„ „ Schlesiische	73—75
„ „ Galizische	67—70
„ „ Margarine	—

Tendenz: Bei sehr geringer Nachfrage und starken Lieferungen von zumeist unhaltbaren Qualitäten mußten Preise weiter nachgeben.

Gummi-waaren-Fabrik S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. G. Meißel, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 9. Juni 1890.

Geburten: Maurergeselle Paul Ludwig S. — Töpfer Ludwig Kalbe T. — Müller August Schdonat T. — Schiffer Emil Meyer aus Liebenmühl T. — Schiffer August Sawatzki aus Liebenmühl T. — Klempner Hermann Schifowski T. — Bäcker Gottfried Gehrke T. — Händler Georg Liedtke T. — Wächter Gustav Diende T. — Arbeiter Gustav Kopprich S.

Sterbefälle: Wittwe Christine Schulz, geb. Reimer, 67 J. — Factor August Diegner S. 8 J. — Schuhmacher Heinrich Karnap S. 4 W. — Fabrikarbeiter August Boosmann T. 9 W. — Korbmacher Hippelitis Grzanka T. 3 W. — Schlosser Carl Socha-czewski 56 J. — Former Ferdinand Barwich S. 3 J. — Ingenieur Friedr. Wilhelm Fischer T. 4 W. — Lehrer Anton Dombrowski S. 9 W.

Heute Mittag verschied sanft nach kurzem schweren Leiden unsere liebe

Anna

im Alter von 4 1/2 Monaten. Dies zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an

Friedrich Fischer

und Frau

Hedwig, geb. Fechter.

Elbing, den 8. Juni 1890.

Heute früh entschlief sanft unsere liebe Tochter

Frieda.

Bruno Meyer

und Frau

Anna, geb. Sarre.

Bellevue.

Donnerstag, d. 12. d. M.:

Concert.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Elbing und Umgegend, welche den Anschluss ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. Juli** an das Kaiserliche Postamt in Elbing einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Postamt zu beziehen sind. Ebendasselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche nach dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Danzig, den 3. Juni 1890.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagener.

Bekanntmachung.

Zur weiteren Verhandlung über die Aufbringung der Kosten zu den Vorarbeiten für die Chaussee Elbing-Succase laden wir die sich hierfür interessirenden Herren, sowie die Gemeinde-Vorstände der anliegenden Ortschaften zu einer

Versammlung

im Gasthause zu **Steinort** auf

Mittwoch, d. 11. d. M.,

Nachm. 4 Uhr,

hiermit ergebenst ein.

Elbing, den 4. Juni 1890.

Kuntze, Dr. Orbanowski.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, 10 d. M.,**

Nachmittags 5 Uhr,

wird im Rathhause (Sitzungs-Saal 1 Trepp) das **Hengras** von dem am Neußern Marienburgerdamm hinter der Bahn belegenen Parzelle des Altstäd. Hofgartens von ca. 12 Morgen culm. öffentlich meistbietend verkauft.

Elbing, den 6. Juni 1890.

Die **Kämmerei-Deputation.**

Danehl.

Oberteig

hat abzugeben
Brauerei Englisch Brunnen.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung des 1. Gen-schnitts** auf dem städtischen Administrationsstücke **Bürgerpfahl** und **Stadthofwiesen** haben wir Termin auf

Donnerstag, d. 12. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

in **Rothebude** anberaumt.

Elbing, den 3. Juni 1890.

Kämmerei-Verwaltung.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Schwindel, Aufgetriebenheit, Kolik, Stropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken **schnell und schmerzlos** offenen Leib, **Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken a **Fl. 60 Pf.**

Mittwoch Nachmittag,
den **11. d. Mts.,**

ziehe ich ein Faß

guten

Moselwein,

von dem die Flasche **80 Pf.** kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise

65 Pf.

in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten 1/4 Liter-Flaschen.

Adolph Kellner Nachf.,
Seil. Geißstraße 14.

Delikatens Matjes-Hering

zu 10, 15, 20 und feinsten zu 25 Pf. das Stück bei

Gustav Herrmann Preuss.

Nebe,

ganz und zerlegt, empfiehlt sehr preiswerth

Gustav Herrmann Preuss.

Dr. Fernest'sche
Lebensessenz.
General-Depot:
C. Lück, Colberg.

Sichere gegen: **Magenkrampf, Magenatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus.**

Nur acht mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 W. und 1 W. 50 Pf.

Vorräthig in **Elbing** bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck** und **Haensler.**

Flechtrohr.

Julius Arke.

Eisenbahn-Fahrplan

Der **Sommerausgabe 1890,** welcher am **1. Juni** in Kraft trat, ist zu haben (pro Exempl. **5 Pf.,** mit Postanschlüssen **10 Pf.**) in der **Expedit. der Altpr. Ztg.**

Abonnements

auf die **Königsberger land- und forstwirtschaftliche Zeitung**

für das **nordöstliche Deutschland** werden zum Preise von **2 W. 50 Pf.** pro Quartal von allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden zu **20 Pf.** die viergespaltene Zeile berechnet und von der Expedition in **Königsberg, Badergasse 8-10,** angenommen.

Tüchtige Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **G. & J. Müller.**

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei **F. Roschkowski, Tischlerstr.**

Zurückgeführt.

Dr. Plenio.

Das große Meer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gepöppet. Erst der Neuzeit gehört die Erregungenschaft an; durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reife um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös trankene Menschheit in hohem Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Bilschhofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: durch täglich einmalige Kopfwäsche entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifeltsten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der **medizinischen Presse,** wie die **Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten,** darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10. — des Jrenarzes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkrante in Charenton. — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin. — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Föhlingen. — des Hospitalchirurgen Dr. P. Forestier in Agen. — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfeld, Bad Ems. — des Dr. med. Darjes, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkrante, Paris, Rue St. Honoré 334. — des Dr. med. und Consuls Dr. von Afschenbach in Corfu. — des kais. Bezirksarztes Dr. Busbach in Rirknitz. — des kais. königl. königl. Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Jechl in Wien. — des Dr. C. Bongabel in La Ferrière (Cure) Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit u. viele andere.**

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgereiztheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachvermögen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltensmittel- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektricitäten, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die **Schlagfluß fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühles, Eingeklemmtheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Krabbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgebachten drei Kategorien Nervenleider, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Broschüre zu bringen, welche franco und kostenlos zu beziehen ist in: **Elbing bei R. Selkman, Brückstraße Nr. 29.**

Lemaire & Co., Apoth. I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilergebnisse, hat die Jury der internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den Herren: **Dr. Briese, Professor und Prüfungskommissar der königl. belgisch. Regierung, Dr. Banhamel-Koos, Director der Prüfungskommission für Nahrungsmittel, M. Gillet, Professor und Vicepräsident der königl. belgisch. Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Beldt, Mitglied der Medizinalkommission, Van de Vyvere, Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinalkommission in Brüssel, dem Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille „credit, laut dokumentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.“**

Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission „ist die höchste Anerkennung.“

Hugo Alex. Mrozek

Friedrich-Wilhelms-Platz 5

Tuchhandlung — Herrenconfection.

Spezialität:

Uniform-Tuche, Uniformbesatz-Tuche, Livrée-Tuche, Wagen-Tuche, Forstmelirt-Tuche, Tricots und Düffel, Militär-Diagonale, Strumpf- und Reit-Tricots, Döskins, Tuche zu Altarbezügen, Billard-Tuche, schwarze Tuche, Croisées, Satins.

Größtes Lager in

Reisedecken, Schlafdecken, Plaids, Tricot-Unterleidern, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Taschentüchern, Handschuhen, Hosenträgern, Regenschirmen.

Drell- und Lustre-Jaquetts, Staubmäntel.

Neuestes in Herren-Hüten

zu außerordentlich billigen Preisen.

Vertreter gesucht.

Für ein in **Elbing** zu errichtendes

Commissions-Lager meiner **griechischen Weine**

suche ich einen gut accreditirten Vertreter.

Gefl. Offerten mit Referenzen sub **E. 2223** beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Berliner

Schlossfreiheit-Lotterie,

noch **7514** Gewinne über

14 Millionen Mark baar im Glücksrade.

Hauptziehung **7. Juli** und f. Tage.

1 Gew. à M. 600,000 =	600,000
1 " dto. 500,000 =	500,000
1 " dto. 400,000 =	400,000
2 " dto. 300,000 =	600,000
3 " dto. 200,000 =	600,000
4 " dto. 150,000 =	600,000
10 " dto. 100,000 =	1,000,000
20 " dto. 50,000 =	1,000,000
10 " dto. 40,000 =	400,000
10 " dto. 30,000 =	300,000
20 " dto. 25,000 =	500,000
40 " dto. 20,000 =	800,000
100 " dto. 10,000 =	1,000,000
150 " dto. 5,000 =	750,000
200 " dto. 3,000 =	600,000
500 " dto. 2,000 =	1,000,000
1058 " dto. 1,000 =	1,058,000
5384 " dto. 500 =	2,692,000
7514 Gewinne =	Mk. 14,400,000

Verkaufe, so lange der Vorrath reicht:

Originallose,

1/2 à 200, 1/3 à 100, 1/4 à 50 Mk.,

1/8 à 25 Mk.

Antheillose,

1/16 à 12,50, 1/32 à 6,25, 1/64 à 3,25 Mk.

Liste und Porto 30 Pf.

Die Verlosungen geschehen genau der Reihe nach, es ist daher rechtzeitige Bestellung rathsam. Der Hauptgew. von **50,000** Mk. ist auf die Nr. **103,616** u. der Hauptgew. v. **20,000** Mk. auf die Nr. **148,718** in meine Collecte gefallen.

Hochachtend

Richard Schröder,

Bankgeschäft,

Berlin W., Lanbenstraße 20.

gegründet 1875.

Verschiedene Thüren, Fenster und

2 complete

Schanfenster

mit **Jalousie's** sofort zu verkaufen

Schmiedestr. 6.

Wegen Umbau ein gutes

Piano

zu verkaufen **Schmiedestr. 6.**

Einen tüchtigen

Materialisten,

am liebsten, der seine Lehrzeit im reellen

Detail-Geschäft beendet hat, sucht

R. Dziggel,

Reichstadt Ostpr.

Zhierzucht und Zhierernährung, wichtiger Rathgeber für alle Viehbesitzer, besonders bei jetziger Grünfütterung, mit vielen Recepten, frei erhältlich gegen **15 Pf.** in Briefmarken bei **Alb. Roebelen, Stuttgart.**

Jahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert **Franz Reinecke, Hannover.**

Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zur 3. Klasse 182. Lotterie sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse bis zum **12. Juni, Abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Peters,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Entbehrl. gew. Möbel, sowie Nachlässe werden zu kaufen gel. Meld. hierüb. w. entgegeng. Fischerstr. 18.

In meiner Villa

Kahlberg

sind Verhältnisse halber eine Wohnung von 2 Zimmern, sep. Küche und sonst. Zubehör, auch 2 einzelne Zimmer, schön gelegen, zur 1. Saison zu vermieten.

M. Schaumburg.

Eine Wohnung

von sechs oder mehr Zimmern wird zum 1. Juli od. später in bester Stadtgegend gesucht. Offerten unter **R. S.** in der Expedition dieser Zeitung.



Dampfer „**Kronprinz**“ nimmt am **Dienstag, den 10. Juni,** die Tourfahrten nach **Alt-Dollstädt** via **Drei Rosen, Wengelwalde, Sorgenort** wie folgt auf:

Von **Elbing** jeden **Dienstag** u. **Freitag** Vormittags **10 Uhr,** jeden **Mittwoch** und **Sonnabend,** **Nachmittag 3 Uhr,**

von **Dollstädt** jeden **Mittwoch** und **Sonnabend,** **Morgens 4 1/2 Uhr,** und jeden **Donnerstag** u. **Samstag,** **Morgens 5 Uhr.**

p. **Paul Friers**

August Haak.



Nach Stettin

direct expedire D. „**Ceres**“ **Mittwoch, den 11. cr.,** früh.

Elbinger Dampfschiffs-Rederei

F. Schichau.

Carbolinum Avenarius, unerreicht von Nachahmungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen die alleinige Niederlage bei

Rudolph Sausse.